

*Gerhard Josten, Zum Hedelsberg 49, 50999 Köln,
Tel. 02236-65809, nc-jostenge@netcologne.de*

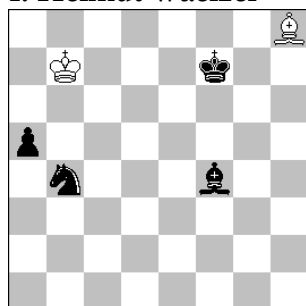
SCHACHSTUDIEN

Urdrucke aus Deutschland – Informalturnier 2006/2007:

*Martin Minski, Dolziger Str. 1a, 10247 Berlin,
Tel. 030- 4222835, m.minski@web.de*

Mit dieser ersten Folge starten wir unsere Serie „Schachstudien“, mit der wir einige Urdrucke von Komponisten aus Deutschland vorstellen wollen. Die Lösungen liefern wir gleich mit, um lange Wartezeiten bis zur Aufklärung zu unterbinden und Aktualität zu gewährleisten. Damit entfällt zwar ein L(o)eserwettbewerb, aber Kommentare sind dennoch erwünscht. Auch Neulinge erhalten hier eine Chance, indem sie ihre Stücke direkt an Martin Minski schicken. Als Preisrichter für das Informalturnier der Jahre 2006 bis 2007 haben wir den anerkannten Studienexperten Michael Roxlau aus Berlin gewinnen können. Dies sind die ersten Werke, die wir vorstellen:

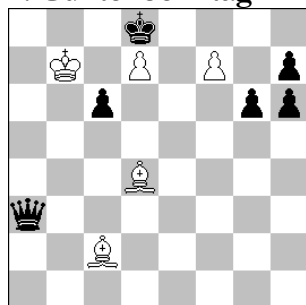
1. Helmut Waelzel



Remis

1.Kb6! Ld2! [Schwarz kann seinen Bauern nicht retten. Durch den Textzug baut er eine gefährliche Springer-Läufer-Batterie auf.] **2.Kxa5 Kg8!** [Der weiße Läufer findet plötzlich kein sicheres Plätzchen mehr.] **3.Lb2!** [Scheinbar geht der Läufer auch auf diesem Feld ersatzlos verloren. Doch Weiß besitzt noch eine letzte Ausrede...] **3... Sd3+ 4.Ka4 Sxb2+ 5.Kb3!** [Die Läuferdomination pariert Weiß mit einer Springerdomination und nutzt dabei geschickt die Nähe des schwarzen Läufers aus.] **5... Sd3 6.Kc2** remis.

2. Gunter Sonntag



Gewinn

1.Lf5!! [Die Idee des fantastischen Schlüsselzuges besteht darin, die f-Linie zu blockieren. Im Probespiel wird das sofortige Bauernopfer 1.f8D+?? Dxf8 2.Kxc6 durch 2... Df3+ widerlegt.

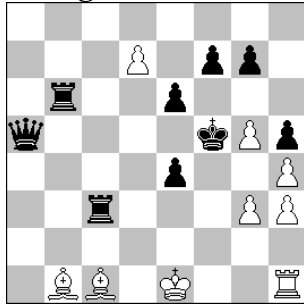
1.Lg7? Db4+! ist nur remis.] **1... gxf5 2.f8D+!** [Die schwarze Dame wird nun nach f8 gelenkt.]

Dxf8 3.Kxc6! [Eine paradoxe Situation. Schwarz besitzt das Zugrecht, ist materiell haushoch überlegen und steht dennoch auf Verlust!] **3... Df7!** [Das ist der einzige Zug, der die Drohung Lb6+ nebst Lc5+ mit Damegewinn vereitelt und gleichzeitig das Feld f6 im Auge behält.]

4.Lb6+ Ke7 5.d8D+ Ke6 6.Dd6! matt.

[Ein klassisches Mattbild mit gleich zwei aktiven Selbstblocks! Andere Gewinnversuche scheitern: 6.Ld4? f4! 7.Dd5+ Ke7 8.Dd6+ Ke8 9.Lc5 Dg6! und die weiße Dame wird dank des schwarzen Bauern h7 gefesselt. Auch 6.Lc5? f4! bzw. 6.Dd5+? Kf6! ergeben nur remis.]

3. Siegfried Hornecker

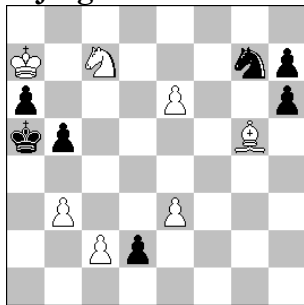


Gewinn

1.0-0+! Kg6 2.Lxe4+ f5 3.gxf6+e.p. Kf7 4.fxg7+! [4.d8D? Txc3+ 5.Kh2 Txc3+! =] **Kxg7 5.d8D** und Weiß gewinnt.

Siegfried Hornecker gelang hier eine korrekte Darstellung des schwer zu konstruierenden und immer wieder eindrucksvollen Valadao-Task. Dabei werden die drei Sonderzüge Rochade, Enpassant-Schlag und Bauernumwandlung miteinander kombiniert.

4. Jörg Gerhold

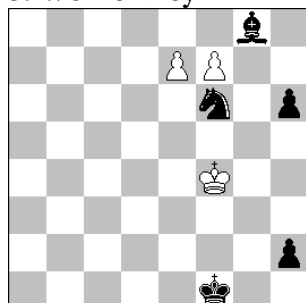


Gewinn

1.Ld8! [Das Aufstellen der gefährlichen Springer-Läufer-Batterie verhindert die sofortige Bauernumwandlung. Schlechter ist 1.Lf6? Sxe6! 2.Lc3+ b4 3.Lxd2 Sxc7 4.Kb7 Se6 5.Kx6 h5 6.e4 h4 7.Le3 Sd8+ 8.Kd7 h3! 9.Lf4 Sf7 10.e5 Sxe5+! mit Remis.] **1... Sxe6!** [Das Ablenkungsoffer ist die beste Möglichkeit die zahlreichen Mattdrohungen zu parieren. Sehenswert ist auch 1... Kb4 2.Le7+ Kc3 3.Lf6+ Kx2 4.Lg7 d1D 5.Ld4! Dg4 6.e7 Dd7 7.e8D Dxd7+ 8.Kxa6 mit Gewinn.] **2.Sxe6+ Kb4 3.La5+!** [Ein überraschendes Hineinziehungsoffer. Der König ist zur Rückkehr gezwungen.] **3... Kxa5 4.c3!** [Der Festina-lente-Zug verhindert die erneute Königsflucht.] **4... d1D 5.Sc5!** [Der Springer erweist sich in dieser Position gegenüber der schwarzen Dame zumindest als ebenbürtig.] **5... b4 6.c4! Df3** [Schwarz bleibt nichts anderes übrig als die Dame zu opfern.] **7.Sb7+** [Natürlich nicht 7.e4?? Df2! -+] **7... Dxb7+ 8.Kxb7 h5 9.c5 h4 10.c6 h3 11.c7** [oder gleich 11.Ka7] **11... h2 12.c8D h1D+ 13.Ka7** und Weiß gewinnt.

Heute möchten wir vier Urdrucke aus unserem kürzlich erschienenen Buch „Wege zu Schachstudien“ (ISBN 3-8334-5013-4 mit Co-Autor Gerd Wilhelm Hörning) vorstellen. In diesem Buch werden die folgenden vier Studien und viele andere attraktive Werke noch ausführlicher behandelt. Dabei erhält der Leser vom jeweiligen Autor weitere interessante Informationen zur Entstehungsgeschichte, zu den einzelnen Varianten sowie zu Vorstufen und verschiedenen Versionen der Studien.

5. Werner Keym

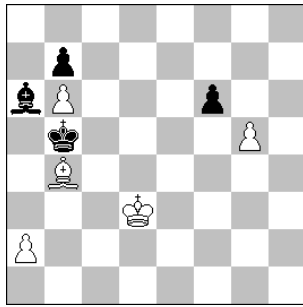


Gewinn

1959 publizierte der damals erst 17-jährige Werner Keym die Urfassung dieser Studie in der „Allgemeinen Zeitung Mainz“. Während der Ausarbeitung seines Artikels für unser Buch, also 46 (!) Jahre später, nahm er sich das Stück noch einmal gründlich vor und konnte es durch eine leichte Stellungsveränderung verbessern. Hinzu kommt nun noch ein Einleitungszug, der die eigentliche Pointe elegant vorbereitet.

1.e8D! Der Springer wird zur Räumung der f-Linie animiert, um das entscheidende Abzugsschach vorzubereiten. Ein optisch vielversprechender Versuch scheint der Springergewinn 1.f8D? h1D 2.Dxf6 zu sein. Nun muss Weiß „nur noch“ seinen zweiten Bauern umwandeln. Doch Schwarz vereitelt diesen Plan durch 2... Dh5! 3.Kg3+ Ke2 4.Df2+ Kd3 mit Remis. Sogar zwei Damen führen nicht zum Gewinn: 2.e8D Dh2+! 3.Ke3 De2+ 4.K~ Dxe8. Auch das Schlagen des Läufers führt nach 1.fxg8D? Sxg8 2.e8D h1D 3.Db5+ Kg1! nur zum Remis, denn der schwarze König pendelt zwischen g1 und h2: 4.Dc5+ Kh2 5.Dh5+ Kg1 6.Dd1+ Kh2 7.Dh5+ Kg1. **1... Sxe8** Nach 1... Lxf7 wird der Läufer erneut verschmäh. Stattdessen wird der schwarze König in entscheidende Bedrängnis gebracht: 2.Db5+! Kg1 3.Db6+ Kg2 4.Dxf6 h1D 5.Db2+ Kh3 6.Dc3+ Kg2 7.Dd2+ Kf1 8.Dd1+ Kg2 9.De2+ Kg1 10.Kg3! mit im Vergleich zur Hauptvariante echoartigem Gewinn, der leider nicht ganz eindeutig ist. Auch 1... h1D 2.Db5+ Kg1 3.Db1+ Kh2 4.Dxh1+ Kxh1 5.f8D ist leicht gewonnen. Nach dem Hauptzug 1... Sxe8 muss sich der Bauer f7 gewissermaßen als „Esel Buridan“ entscheiden, welches der beiden „Heubündel“, alias Se8 und Lg8, er nun verspeist. **2.f8D!!** Das ist die Überraschung - beide Heubündel werden souverän verachtet! Zu gefräßig sind sowohl 2.fxe8D? h1D 3.Db5+ Kg1! 4.Dc5+ Kh2 5.Dh5+ Kg1 3.Db5+ Kg1! als auch 2.fxg8D? h1D 3.Dc4+ Kg1!, denn der schwarze König pendelt (wieder) zwischen g1 und h2 und hält so remis. **2... h1D 3.Ke3+! Kg2** Dass Schwarz dieses Feld betreten muss, bedingt den Verlust. Aber sonst wird er matt. **4.Df3+!** Zum dritten Mal darf der Lg8 nicht geschlagen werden! Nach 4.Dxg8+? Kh3! 5.De6+ Kh2! 6.Dxh6+ Kg1! 7.Dg5+ Dg2 kann nämlich die schwarze Dame das Matt verhindern. **4... Kh2 5.Df4+!** Natürlich nicht 5.Dh5+? Kg1 remis. **5... Kh3 6.Dxh6+ Kg2 7.Dg5+ oder 7.Dg6+ 7... Kh3 8.Dh5+ Kg2 9.Dg4+** Im Zickzackmarsch nähert sich die weiße Dame. **9... Kh2 10.Kf2!** und Weiß gewinnt.

6. Wieland Bruch & Daniel Papack

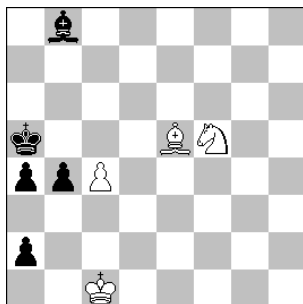


Gewinn

Dies ist die Version einer preisgekrönten Studie aus „Die Schwalbe“ vom Dezember 2002. Solche Konstellationen mit ungleichfarbigen Läufern enden im Parteschach meist remis. Hier ist die Besonderheit, dass der schwarze Läufer eingeklemmt ist. Diesen Umstand möchte Weiß sofort ausnutzen, indem er seinen g-Bauern zur Umwandlung bringt. Versuchen wir zunächst das logisch erscheinende 1.gxf6? Hier wartet Schwarz mit einer faustdicken Überraschung auf: 1... Ka4+!! 2.Kd4 Lc4! 3.Kxc4 patt! Ebenso sehenswert ist die subtile Variante 3.a3 Kb5 4.Ld6 La2!! [Nicht 4... Lb3? 5.Lc7 Kc6 6.a4 mit Zugzwang für Schwarz] 5.Lc7 Kc6 6.a4 Lb3! mit Zugzwang für Weiß und remis.

Um die schwarze Pattfalle zu verhindern, verschont Weiß den f-Bauern und spielt besser **1.g6! Kxb4+ 2.Kd4 Lc4**. Der schwarze Läufer ist aus seinem Dornröschenschlaf erwacht und beaufsichtigt nun das Umwandlungsfeld g8. Andererseits verwehrt der schwarze König dem a-Bauern den freien Weg und Schwarz scheint aller Sorgen ledig zu sein. Doch die Sache hat einen entscheidenden Haken: Der schwarze König ist momentan mit der Deckung seines Läufers beschäftigt. Diesen Umstand nutzt Weiß geschickt zu einem eindrucksvollen Bauerndurchmarsch, der bestimmt auch einen Partierspieler erfreuen wird: **3.a3+! Kb3 4.a4 Kb4 5.a5 f5 6.g7 Kb5 7.a6** und Weiß gewinnt.

7. Marcin Banaszek

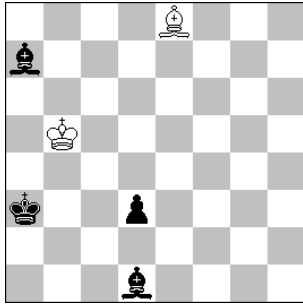


Remis

Die Studie erschien zunächst im Problem-Forum 2003. Der Autor präsentiert hier eine abgespeckte Version, die entschieden weniger Schlagfälle enthält und bei der die herrliche Grundidee voll zur Geltung kommt. Die Studie beginnt gleich mit einem Paukenschlag, der in der partienahen Ausgangsstellung sehr überraschend kommt:

1.La1!! Nach dem berühmten deutschen Problemkomponisten Josef Kling (1811-1876) bezeichnet man die freiwillige Einsperrung einer eigenen Figur zum Zwecke der Pattverteidigung als „Kombination Kling“. Man beachte dabei, dass es sich stets um eine Schnittpunktcombination handelt. Hier wird der Schnittpunkt b2 überschritten. Die weitere Zugfolge bis zum Patt kann sich ebenso sehen lassen! **1... Lf4+ 2.Kb2!** Schlechter ist 2.Kd1? b3 3.Sd4 Ld6! 4.Kd2 Kb4 5.Kd3 a3 6.Lc3+ Ka4 7.Sxb3 Kxb3 8.La1 Lb4 9.Ld4 a1D 10.Lxa1 a2 11.Ld4 La3 und Schwarz gewinnt. **2... b3 3.Sd4! Le5 4.Kc1! Lf4+ 5.Kb2 Kb4 6.Sc6+ Kc5 7.Sa5! Kb4 8.Sc6+ Kxc4 9.Sa5+ Kb4 10.Sxb3! axb3** patt.

8. Helmut Waelzel

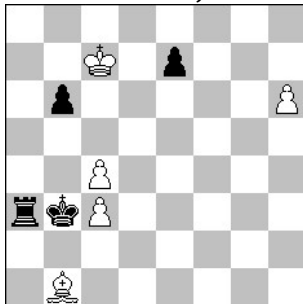


Remis

1.Kc4! Die einzige Remischance besteht darin, den schwarzen Bauern zu erobern. **1... Le2 2.Kc3 Ld4+! 3.Kd2!** Natürlich nicht 3.Kxd4? d2 und der Bauer ist durch. **3... Kb4 4.Lg6! Lc3+ 5.Ke3 Kc4 6.Lf7+ Kc5 7.Lg6 Ld4+ 8.Kd2 Kc4 9.Lf7+ Kb4 10.Lg6** Es ist ein originelles positionelles Remis entstanden mit einem ständigen Wechsel zwischen Bauernangriff und Königsvertreibung. Diese Studie wird noch qualitativ aufgewertet durch die Existenz der thematischen Echovariante mit analogem Spiel: **3... Kb3 4.Lb5!** Nun ist 4.Lg6? eine thematische Verführung, die 4... Lc3+! 5.Ke3 Kc2 zur Folge hat. **4... Lc3+ 5.Ke3 Kc2 6.La4+ Kc1 7.Lb5 Ld2+ 8.Kd4 Kc2 9.La4+ Kb2 10.Lb5** remis.

Zunächst danken wir Stephen Rothwell, der nachwies, dass die Studie von Siegfried Hornecker aus dem Juniheft 2006 dualistisch ist. So geht auch 4.d8D! Txd3+ 5.Lg2 Txd2+ 6.Kh1!! mit Gewinn.

9. H. Bednorz, W. Bruch & M. Minski

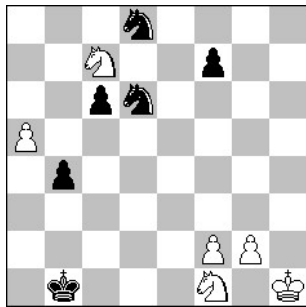


Gewinn

Stellen Sie doch einmal beim nächsten Vereinsabend diese Stellung vor. Jeder Schachspieler weiß natürlich, dass ein Turm stärker als ein Läufer ist. Andererseits werden Ihre Schachfreunde bestimmt erkennen, dass Weiß auf Grund der eingeschränkten Bewegungsfreiheit des schwarzen Turmes positionelle Kompensation besitzt. Paradoxaerweise werden in der Lösung diese beiden Überlegungen ad absurdum geführt. So wird der schwarze Turm zunächst „vorsätzlich“ aus seiner Zwangslage befreit, um anschließend – nun frei beweglich - dem Läufer unterlegen zu sein. Doch zunächst zu den Verführungen: Auf 1.h7? oder 1.Kxb6? folgt 1... Ta8! Anschließend läuft der schwarze Monarch über c3 (aber bitte nicht über c4!) nach g7, der Turm opfert sich bei Gelegenheit auf b8 und wir erreichen eine theoretische Remisstellung mit Randbauern und „falschem“ Läufer. Versuchen wir also 1.Le4?, um das Feld a8 zu decken. Geplant ist dann nach 1... Ta2 2.Ld5! Th2? 3.c5+ Kxc3 4.cxb6 Txb6 5.b7 Th8 6.Le6! Kd4 7.Lc8 und Weiß gewinnt ähnlich wie in der Lösung. Ebenso ist die Zugfolge 2... e6! 3.c5+!! exd5 4.cxb6 Kxc3 5.b7! ganz nach dem Geschmack des Weißen. Doch Schwarz kann durch einen kuriosen Tempoverlustzug den h-Bauern auf die 7.Reihe locken und besitzt dadurch das rettende Abzugsschach: 2... Td2!! 3.h7 Th2 4.c5+ Kxc3 5.cxb6 Txb7 6.b7 e6+ remis. Im Schlüsselzug übernimmt der König die Deckung von a8 und muss gleichzeitig das Feld c6 im Auge behalten. So verbietet sich 1.Kb8? Ta5 2.c5?? Txc5 3.Lg6 Txc3 4.Lf5 Tc6! und Weiß verliert sogar. Es geht nur **1.Kb7! Ta5**. Verfrüht ist nun 2.Lg6? Ta2! nebst Th2 mit Remis. Deshalb erst das Räumungsoffer **2.c5!!** mit

gleichzeitiger Lenkung des schwarzen Turmes. Es folgt der von Hubert Bednorz erdachte „Turm-Läufer-Tanz“: Einmal hin **2... Txc5 3.Lg6 Txc3 4.Lf5 Tc1 5.Le4** und wieder zurück **5... Tc3 6.Lg2 Tc5** (6... Td3 7.h7! Td8 8.Ld5+! Kxc3 9.Lg8) **7.Lf3 Tf5 8.h7! Tf8 9.Ld5+ Kc3 10.Lg8** Genug getanzt!

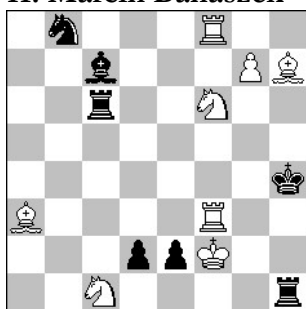
10. Stefan Kindermann



Gewinn

In seinem Vorwort zum Buch „Wege zu Schachstudien“ (ISBN 3-933648-29-7) schreibt Harold van der Heijden: „Beispielsweise ist der Partierspieler Großmeister Stefan Kindermann offenbar immer noch erstaunt über sein verblüffendes Debüt, mit dem er den ersten Preis in dem renommierten Jubiläumsturnier aus Anlass des 50. Geburtstags von Jan Timman gewann. Natürlich sollte er- ich meine, es wäre an der Zeit – bald wieder eine neue Endspielstudie komponieren.“ Nun, Großmeister Kindermann ließ sich offenbar nicht lange bitten und stellt hier seine zweite Komposition vor. Es handelt sich um eine partienahe und komplexe Studie, die sogleich mit einem Paukenschlag beginnt. Wer vermutet denn schon, dass Weiß mit **1.Sa6!** den einzigen Hoffnungsschimmer a5 zunächst blockieren muss. Zu vorschnell sind sowohl 1.a6? Sc8! als auch 1.Sd2? Kc1 und Schwarz steht auf Gewinn. Durch den Schlüsselzug wird der schwarze b-Bauer in den Wirkungsbereich des zweiten weißen Springers gedrängt. **1... b3 2.Sd2+ Kc2 3.Sxb3!** Dieses Springeropfer passt thematisch gut zur eigentlichen Hauptpointe. Nach **3... Kxb3 4.Sc5+ Kb4** folgt nämlich mit **5.Sb7!!** das überraschende zweite Springerangebot, das Schwarz wegen des starken a-Bauern natürlich ablehnt. Weiter könnte folgen: 5... c5 6.a6 Sc6 7.Sxd6 c4 8.Sxf7 c3 9.Se5! Sxe5 10.a7 c2 11.a8D c1D+ 12.Kh2 Df4+ 13.Kg1 remis.

11. Marcin Banaszek

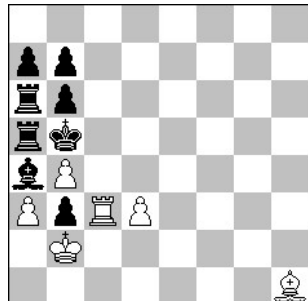


Gewinn

Durch das überraschende Opfer **1.Th3+! Txb3** wird der schwarze Turm von der 1.Reihe abgelenkt. So verbietet sich 1... Kxh3?? 2.Lf5+! mit gewinnbringender Öffnung der h-Linie. Nach **2.Kxe2 Th2+ 3.Kd1 dxc1D+ 4.Lxc1 Td6+** droht der weiße König durch die schwarzen Figuren vernichtet zu werden. Der einzige Remisweg besteht nun darin, mit Hilfe des weißen Turmes und des g-Bauern eine latente Drohung gegenüber dem gegnerischen König aufzustellen und gleichzeitig dem eigenen König mehr Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Dazu sind gleich drei Räumungsoffer auf der d-Linie erforderlich. Zunächst erfolgt **5.Sd5! Txd5+**, um die f-Linie zu kontrollieren. **6.Ld3! Txd3+** der zweite Streich, um die h-Linie zu öffnen. Nach **7.Ld2!** wird schließlich das Feld c1 für den König frei, und nun **7... Tdxd2+ 8.Kc1! Tc2+ 9.Kb1! Tb2+**

10.Tc1! Thc2+ 11.Kd1 Td2+ 12.Kc1! Tbc2+ 13.Kb1 Tb2+ (13... Sd7 14.Th8+ Kg3 15.g8D+ remis) **14.Kc1** mit positionellem Remis durch ewiges Schach. Als Krönung haben wir die um 90° gedrehte Echovariante **7... Thxd2+ 8.Kc1! Td1+ 9.Kc2 T3d2+ 10.Kb3! Tb1+ 11.Kc4! Tc2+ 12.Kd3 Tc3+! 13.Kd2!** (oder Ke2) **Tb2+ 14.Kd1! Tb1+ 15.Kd2** ebenfalls mit positionellem Remis.

12. Gerd Wilhelm Hörning



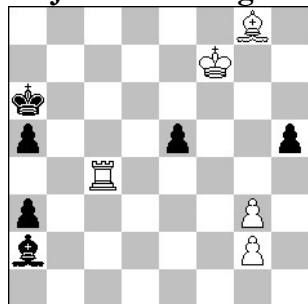
Gewinn

Dieses Stück besteht aus zwei Phasen, nämlich der Aufrechterhaltung der Enge des schwarzen Königs in der ersten Phase und der Verwertung eines Bauern in der Schlussphase.

1.Kb1. Es gilt zunächst, ein Patt zu verhindern oder gar zu verlieren. [1.Kc1? b2+ 2.Kxb2 (2.Kb1 Lc2+ 3.Kxb2 Txa3 4.Txa3 Txa3 5.Kxa3 -+) 2...Ld1 3.bxa5 (3.Lxb7? Txa3 4.Txa3 Txa3 5.Kxa3 =) 3...bxa5 4.Lxb7 Td6 5.Le4 a6 (5...Le2 6.Tb3+ Kc5 7.Kc3 Tb6 8.d4+ Kd6 =) 6.Tc8 (6.Tc7 Te6 7.Tg7 Ka4 8.Tg6 Txc6 9.Lxc6 Kb5 10.Le8+ Kc5 11.Kc3 a4 12.d4+ Kd6 13.Lg6 Lb3 14.Lc2 Kd5 15.Ld3 a5 16.Le2 =) 6...Lh5 7.Kc3 Lg6 8.Lxc6 Txc6 9.Tc4 a4 10.Tb4+ Ka5 11.Te4 Tg5 =] [1.Ka1 b2+ 2.Kxb2 analog zu 1.Kc1] **1...b2 2.Lxb7.** Dieser Zug scheint den schwarzen Turm anzugreifen und die Qualität zu gewinnen, aber tatsächlich macht er nur das Feld c6 für den Läufer im 4. Zug frei. Schwarz hat wiederum nur einen Zug, um ein sofortiges Matt zu verhindern. [2.Kxb2? Ld1 3.bxa5 bxa5 4.Lxb7 analog zur Untervariante 1.Kc1 b2 2.Kxb2] **2...Lc2+ 3.Kxb2!** Weiß darf den Läufer in keinem Fall nehmen, sonst endet er im Remis. [3.Kxc2? Txa3 4.Lxa6+ Txa6 5.Kxb2 Kxb4 -/+] **3...Txa3 4.Lc6+.** Das war die Absicht, die hinter dem zweiten Zug steckte. Weiß verzichtet auf den Gewinn der Qualität und einen ungedeckten schwarzen Läufer. [4.Txa3? Txa3 5.Kxa3 Lxd3 -/+] **4...Kxb4 5.Tc4+ Ka5 6.Kxa3 b5 7.Txc2 +/-.** Der d-Bauer ist am Ende schließlich Garant des Siegs. Hier endet die Studie formal. Es kann beispielsweise folgen: 7...Kb6+ [7...b4+ 8.Kb3 Kb6 9.La4 +-] [7...Tb6 8.d4 Tb8 9.d5 Td8 10.Kb3 Kb6 11.Kc3 a5 12.Kd4 +-] 8.Kb3 Ta1 9.Le4 Tb1+ 10.Ka2 Tb4 11.Tc6+ Ka5 12.Td6 Ta4+ 3.Kb3 Tb4+ 14.Kc3 und Weiß gewinnt.

In dieser Folge zeigen wir eine Auswahl aus ganz unterschiedlichen Studienthemen, auch um die Vielfalt der möglichen Kompositionen anzudeuten: Da gibt es zunächst ein verstecktes Réti-Manöver mit einem Hineinziehsopfer, dann eine nicht enden wollende Pattjagd über die vier Seiten des Bretts, gefolgt von einer überraschenden Springerumwandlung im Finale, und schließlich einen fesselnden Läufer.

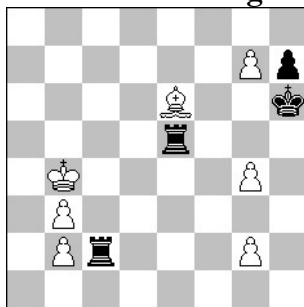
13. Jochen Vieweger



Gewinn

Nach **1.Kf6!** erhöht Schwarz durch **1... Kb5!** den Druck auf der Diagonalen a2-g8. Weiß hat nun keine Zeit mehr für **2.Tc8?** **Lxg8** **3.Txg8 a2** und der Bauer ist nicht mehr aufzuhalten. Der Versuch durch **2.Tc3?** den gefährlichen a-Bauern auf Kosten des Läufers zu eliminieren, wird durch den gemeinen Zwischenzug **2... Kb4!** widerlegt. Zum Remis reicht nur das völlig überraschende Hineinziehsopfer **2.Ta4!!**, das zunächst einmal Kb4 verhindert und gleichzeitig den a-Bauern im Auge behält. Die eigentliche Hauptidee dieses Zuges wird jedoch erst nach **2... Kxa4** **3.Lxa2 e4** deutlich. Es handelt sich um eine neue Variante des nach Richard Réti (1889-1929) benannten Schachmotivs. Wir sind von der Mathematik her daran gewöhnt, dass der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten eine gerade Linie ist und jeder andere Weg länger ist. Paradoxerweise gilt aber auf dem Schachbrett, dass diese Wege für den König gleichlang sind: Der König ist auf den längeren Diagonalen genau so schnell wie auf den kürzeren Orthogonalen! So ist beim Réti-Manöver der König in der Lage, sich durch Ziehen entlang einer Diagonalen zwei Zielen gleichzeitig zu nähern und dadurch das Erreichen von einem der beiden Ziele zu erzwingen. **4.Ke5!** **e3** **5.Kd4!** **Kb4!** remis. Schwarz muss den e-Bauern geben, sonst folgt nach **5...e2??** **6.Kc4!** **e1D** **7.Lb3** das im zweiten Zug geplante erstickte Matt. Sehenswert ist auch die zweite Hauptvariante mit klassischer Einsperrung des schwarzen Königs **3... Kb4** **4.Kxe5** **Kc3** **5.Ke4** **Kb2** **6.Kd3!** **Kxa2** **7.Kc2** **a4** **8.g4!** **hgx4** **9.g3** remis.

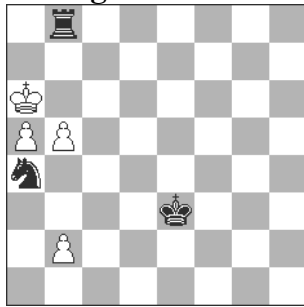
14. Gunter Sonntag



Gewinn

Was soll Schwarz noch nach dem nicht zu verhindernden **1.g8D** ausrichten? Weiß dominiert mit seinem Materialvorteil eindeutig die Stellung, aber in dieser Situation lauert immerhin eine nicht zu übersehende latente Pattgefahr, wenn Schwarz sich nämlich seiner zwei Türme entledigen kann. Und daher beginnt die Studie sogleich mit einem großen Opferreigen der schwarzen Türme: **1.g8D Tb5+!** **2.Kxb5 Tc5+!** **3.Ka4! Tc4+!** **4.b4!!** Erst sehr spät im Lösungsverlauf wird deutlich werden, dass nur dieses Bauernopfer die Dame siegreich ins Spiel bringen kann, und erst einige Fehlversuche führen den Löser auf den richtigen Weg. Mit beispielweise **4.Ka5?** **Tc5+** **5.Ka6 Tc6+** **6.Ka7 Tc7+** **7.Kb8 Tb7+** **8.Kc8 Tc7+** **9.Kd8 Td7+** **10.Ke8 Te7+** **11.Kf8 Te8+** **12.Kf7 Te7+** **13.Kf6 Txe6+** **14.Kf5 Te5+** **15.Kf4 Te4+** **16.Kf3 Te3+** **17.Kf2 Te2+** **18.Kg3 Txg2+** **19.Kf3 Tg3+** **20.Ke2 Tg2+** **21.Kd3 Tg3+** **22.Kc2 Tc3+** **23.Kb1 Tc1+** **24.Ka2 Ta1+** **25.Kxa1** landet das Spiel im Patt, weil der Königsweg über b3 versperrt bleibt. Stattdessen folgt in der richtigen Lösung eine sehenswerte Runde des weißen Königs um das gesamte Brett, von der wir hier aus Platzgründen nur die Hauptlinie zeigen: **4... Txb4+** **5.Ka5 Tb5+** **6.Ka6 Tb6+** **7.Ka7 Tb7+** **8.Ka8 Ta7+** **9.Kb8 Tb7+** **10.Kc8 Tc7+** **11.Kd8 Td7+** **12.Ke8 Te7+** **13.Kf8 Te8+** **14.Kf7 Te7+** **15.Kf6 Txe6+** **16.Kf5 Te5+** **17.Kf4 Te4+** **18.Kf3 Te3+** **19.Kf2 Te2+** **20.Kg3 Txg2+** **21.Kf3 Tg3+** **22.Ke2 Tg2+** **23.Kd3 Tg3+** **24.Kc2 Tc3+** **25.Kb1 Tc1+** **26.Ka2 Ta1+** und nun gewinnt Weiß endlich mit **27.Kb3**, weil der einstige weiße Bauer b3 den Königsweg nicht mehr versperrt. Das Endspiel Dame gegen Turm ist klar für Weiß gewonnen. Solche „pattsüchtigen“ Turmopferläufe sind in Studien nicht gänzlich unbekannt, aber die hier vorgeführte volle „Ehrenrunde“ des weißen Königs besitzt einen großen Seltenheitswert.

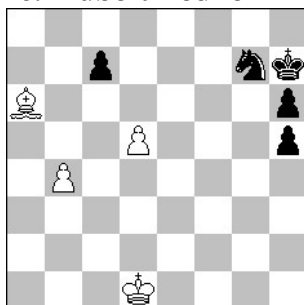
15. Siegfried Hornecker



Gewinn

Weiß hat keine Zeit zu verlieren, denn Turm und Springer von Schwarz engen seinen König bereits ein und der schwarze König hat es nicht weit, um seinerseits in das Kampfgeschehen einzugreifen: **1.b6! Sc5+! 2.Kb5**. Der Vorstoß 2.Ka7? wäre verfrüht, denn nach 2...Sd7 3.b7 Kd4 4.a6 Kc5 5.b4+ Kc6 6.b5+ Kc5 7.b6 Tg8 8.b8D Txb8 9.b7 Th8 10.b8D Sxb8 gewinnt Schwarz. **2...Kd4**. Der schwarze König mischt mit! Auch 2...Sd7 3.b4 Ke4 4.Kc6 Se5+ 5.Kc7 und 2...Sb3 3.a6 führen zum Remis. **3.b4**. Der „Normalzug“ besteht hier in der Rettung des Springers durch **3...Sd7**. Doch dieser Weg endet schließlich im positionellen Remis: **4.Kc6 Se5+ 5.Kc7 Tf8 6.b7 Tf7+ 7.Kc8! Sc6** (7...Sd7 8.a6 Kd5 9.a7 Sb6+ 10.Kb8 Tf8+ 11.Kc7 Sa8+ =) **8.b5! Sa7+ 9.Kb8 Sxb5 10.Ka8! Sc7+ 11.Ka7! Se6 12.Ka8! Sc7+ 13.Ka7 Sd5 14.Ka8!** =. Im dritten Zug besitzt Schwarz die interessante Alternative **3... Sa4!!** Erneut ein überraschendes Hineinziehsopfer vergleichbar mit dem Turmpopfer 2.Ta4!! aus der obigen Studie von Jochen Vieweger. Die Idee dieser Springerrückkehr besteht darin, den schwarzen König an den Rand zu drängen, damit er seine Bauern nicht mehr aktiv unterstützen kann und später die Stärke der weißen Bauernwalze durch latente Mattdrohungen abzuschwächen. Nun verbietet sich 4.Kc6? wegen 4... Tc8+! 5.Kd7 Tf8 6.b7 Sc3! 7.a6 Sb5 8.Kc6 Kc4 und Schwarz gewinnt. **4.Kxa4 Kc4**. Der schwarze König ist an seinem Ziel angelangt, seinen Kontrahenten auszusperrern, aber Weiß bleibt ein Trumpf: **5.a6! Txb6 6.b5! Tb8 7.a7 Ta8 8.b6 Kc5 9.Ka5**. Der weiße König hat sich wieder befreit und greift ein. **9...Kc6 10.Ka6 Th8 11.b7 Th4** und nun kann Weiß seine Haut nur noch mit der Unterverwandlung in einen Springer retten, mit dem er das drohende Matt durch den Turm abwenden kann: **12.b8S+** remis.

16. Hubert Bednorz



Gewinn

Andreas Bednorz gewidmet

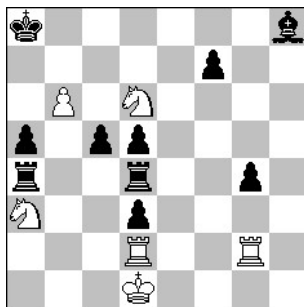
Hier scheinen zunächst die weit vorgerückten weißen Bauern einen leichten Gewinn zu erlauben. Vorerst scheidet aber das Ablenkungsoffer 1.d6? cxd6, denn sowohl 2.b5 Se6 als auch 2.Lc4 Se8 3.b5 d5! 4.b6! Sd6! ergeben nur remis. Richtig ist allein **1.Ld3+!** und nach 1...Kg8 2.d6! cxd6 3.b5 Se6 4.Lc4 Kf7 5.b6! wird der Hauptplan erfolgreich umgesetzt. Um die Springerfesselung zu vermeiden, spielt Schwarz stärker **1...Kh8!**, doch nach **2.Lg6!** sind plötzlich Springer und König eingeschnürt. Interessant ist noch, dass nach 2...h4 nur 3.Ke1! gewinnt. So würde 3.Ke2? Kg8 4.b5 Kf8 5.d6 cxd6 6.b6 Se6 7.b7 das Zwischenschach 7... Sd4+ zulassen. Nun hat Weiß genügend Tempi, um den Bauerndurchbruch wie geplant umzusetzen: **3...Kg8 4.b5! Kf8 5.d6! Se6 6.Lf5! Kf7 7.Lxe6+ Kxe6 8.dxc7 Kd7 9.b6** und Weiß gewinnt. Mit dieser Widmung möchte

Hubert Bednorz seinen Sohn Andreas dazu animieren, sich wieder verstärkt mit dem königlichen Spiel zu beschäftigen.

Wir würden uns freuen, wenn dieser Appell nicht nur bei ihm auf offene Ohren stößt. So weisen wir noch einmal darauf hin, dass wir mit dieser Serie auch Neulinge zur Komposition einer Studie animieren wollen und veröffentlichen gern ihre Erstlingswerke. Dabei stehen wir, wenn es gewünscht wird, beratend zur Verfügung.

In dieser Folge zeigen wir vier Studien mit ganz unterschiedlichen Charakteren, die aber alle dadurch ausgezeichnet sind, dass Schlagzüge der weißen Partei recht selten sind. Auch das Spektrum der Autoren ist weit gefächert: Es reicht von einem bekannten Problemkomponisten bis hin zu einem harmlos aussehenden Bauernendspiel aus einer Koproduktion, eine auch in Studienkreisen oft geübte Methode, um seiner eigenen Blindheit zu begegnen und eine Arbeit zu bereichern. Vier Augen sehen halt mehr als zwei.

17. Ralf Krätschmer

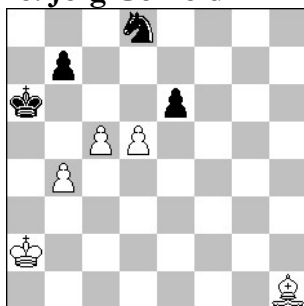


Remis

Wir freuen uns ganz besonders, eine Studie von Ralf Krätschmer (siehe seine Webseite <http://www.berlinthema.de/>) vorstellen zu können. Er ist ein bekannter Problemkomponist und wagt sich mit dem obigen Urdruck erstmals auf das ihm bislang ungewohnte Studienterrain mit seinem Lieblingsmotiv – dem „Berlin-Thema“, das er so definiert: „Ein weißer Angriff führt allein deshalb nicht zum Ziel, weil Schwarz schneller als Weiß das Matt erreicht (Probespiel). Der schwarze Mattzug wird in der Lösung durch ein oder mehrere zusätzliche Manöver beliebiger Art zu einem unschädlichen Schachgebot abgewertet. Die Anregung zu dem Berlinthema geht auf Wolfram Seibt zurück, der das Thema zu dem international ausgeschriebenen Kompositionsturnier in den Deutschen Schachblättern vom März 1975 mit einem Beispiel illustrierte.“

In der Ausgangsstellung ist eine weiße Remisschaukel in Sicht, doch ein sofortiges 1.Sab5? scheitert an 1... Ta1#. Deshalb muss im Vorplan zunächst die hinderliche weiße Masse beseitigt werden: **1.Th2! Le5 2.Th8+! Lxh8 3.Th2 Le5 4.Th8+ Lxh8**. Wir haben wieder die Ausgangsstellung erreicht, allerdings ohne die weißen Türme. Der weiße König besitzt nach diesem doppelten Opferspektakel das Fluchtfeld auf d2 und braucht das Turmschach nicht mehr zu fürchten. Nun kann endlich die Remisschaukel folgen: **5.Sab5 Ta1+ 6.Kd2 Ta2+ 7.Kd1 Ta1+ 8.Kd2 Tb1 9.Sc7+ Kb8 10.Sa6+** mit Dauerschach. Es bleibt zu hoffen, dass dies nicht die letzte Studie von Ralf Krätschmer war!

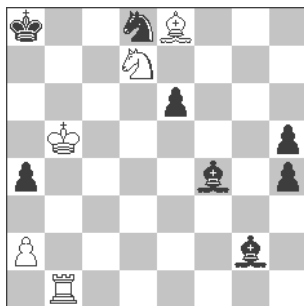
18. Jörg Gerhold



Gewinn

Es ist schon erstaunlich, wie aus der harmlosen Ausgangsstellung nach nur fünf Zügen ein wunderschönes Ideal matt entsteht, wobei sämtliche Fluchtfelder des schwarzen Königs jeweils nur einmal bedroht und alle Steine am Matt beteiligt sind. Doch zuvor muss man unter mehreren aussichtsreichen Kandidaten den Schlüsselzug finden. So gibt es die Fehlversuche 1.dxe6? Sxe6; 1.d6? Kb5! 2.Kb3 b6 sowie 1.Le4? exd5! 2.Lxd5 Sc6! 3.Kb3 Se7, die alle im Remis enden. Hinzu kommt die optisch naheliegende Verführung 1.Kb3? exd5! 2.Lxd5 Kb5! mit überraschendem Zugzwang für Weiß. Aus diesem Grund ist ein Tempoverlustzug nötig. Aber auch 1.Ka3? exd5! 2.Lxd5 Sc6! 3.Lxc6 bxc6 4.Kb3 Kb7 führt nur zum Remis. Daher geht allein **1.Kb2!! Kb5** (1... exd5 2.Lxd5 Sc6 3.Lxc6! bxc6 4.Kc3! Kb5 5.Kb3! + -) **2.Kb3! exd5 3.Lxd5**, weil damit eine Zugzwangstellung für Schwarz erreicht werden kann, in der er entweder, der Hauptvariante folgend, eine Selbstblockade mit **3... b6** (3... Ka6 4.Kc4 Ka7 5.Kb5 Kb8 6.Kb6 Kc8 7.Ka7 Kc7 8.b5 + -) **4.c6! Sxc6 5.Lc4#** herbeiführt oder nach dem Springeropfer 4...Se6 oder Sf7 ein langes und qualvolles Ende nach 18 weiteren Zügen findet.

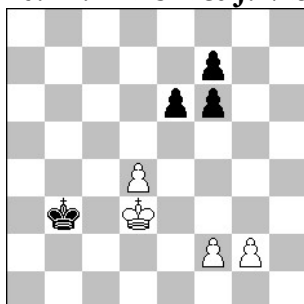
19. Gerhard Bomsdorf



Gewinn

Eine Läuferjagd mit Gabelgedanken möchte man dieses Stück nennen. Die erfolgreiche Jagd beginnt mit einer Einkesselung des schwarzen Königs, um latente Mattdrohungen aufstellen und damit Druck erzeugen zu können: **1.Ka6! Sb7** [1...Lb7+ 2.Txb7! Sxb7 3.Lxh5 Sc5+ 4.Sxc5 Kb8 5.Sxe6 +-] **2.Tg1! Le4** [2...Ld5 3.Sb6+ Kb8 4.Sxd5 Sc5+ (4...exd5 5.Tb1 +-) 5.Kb6 exd5 6.Tg8 +-] [2...Lf3 3.Lxh5 +-] [2...h3 3.Lxh5! Le3 4.Txg2 Sc5+ 5.Sxc5 hxg2 6.Sd7 +-] **3.Lg6 Ld5!** Das erste Ziel hat Weiß bereits erreicht: Es droht eine Springergabel von b6 aus, mit dem dieser starke Läufer auf d5 fallen und ein vorteilhaftes Endspiel durch Fesselungsaufbau erreicht werden soll. Darin sieht der Autor selbst auch die Pointe seiner Studie. Schon zu diesem Zeitpunkt glänzt das Stück mit einer großen Vielfalt von Varianten. Auch mit 3...Lc6 4.Le4 +- oder 3...Lxg6 4.Txg6 +- gibt es keinen Ausweg für Schwarz. **4.Ld3 Lg3** [4...Sd8 5.Tb1! Sc6 6.Sb6+ Kb8 7.Sxd5+ +-] **5.Tf1 Sd8** [5...Ld6 6.Tc1 +-] **6.Tb1! Sb7 7.Sb6+**. Erstmals erscheint ein Schachgebot im Lösungsverlauf, während noch kein einziger Schlagzug erfolgte. Das gesamte Potenzial der Ausgangsstellung ist noch vorhanden und von Weiß durch seine Drohungen schrittweise zu seinen Gunsten verschoben worden. **7...Kb8 8.Sxd5** und Weiß gewinnt mit dieser endlich realisierten Springergabel leicht. Es könnte noch folgen: 8...exd5 9.Txb7+ Kc8 10.Lf5+ Kd8 11.Td7+ +-.

20. M. Minski & J. Vieweger

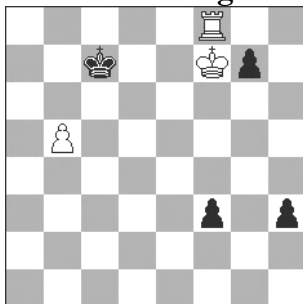


Gewinn a) Diagr. b) wBg2 nach g3

„Ach so, nur ein simples Bauernendspiel – da ist doch schon alles tausendmal durchgekaut!“, werden einige von Ihnen jetzt denken. Doch Jochen Vieweger ist da anderer Meinung und hat sich (mit bescheidener Mithilfe) etwas „Gemeines“ für Sie ausgedacht. Stellen Sie sich vor, sie haben diese Stellung in einer Turnierpartie auf dem Brett. Dann versuchen Sie einmal nur die ersten zwei Züge zu finden. Nach einiger Zeit werden Sie feststellen, dass man mit einem „Normalzug“ hier nicht weiterkommt. Sie müssen schon das Scheinopfer **1.d5! exd5** finden, um dem weißen König das Schlüsselfeld d4 zugänglich zu machen. Im nächsten Zug lauert die nächste Überraschung. So kann ein unreifer Apfel doch ziemlich sauer schmecken. Also sollte man nicht zu früh auf Bauernernte gehen, sondern zunächst vorsichtig **2.f3!** spielen, damit dieser Bauer im Falle 2... Kb2 3.Kd4 Kc2 4.Kxd5 Kd2 5.Kd6 Ke3 6.Ke7 vom g-Bauern gedeckt ist. Hand aufs Herz – hätten Sie diese beiden Züge am Brett gefunden? Der Rest ist nun wieder leicht verdaulich. Die schwarzen Bauern können endlich wie Fallobst eingesammelt werden: **2... f5 3.f4 Kb2 4.Kd4 Kc2 5.Kxd5 Kd3 6.Ke5 Ke3 7.Kxf5 Kf2 8.g4** und Weiß gewinnt. Wenn man in der Ausgangstellung den weißen Bauern g2 nach g3 verrückt, erfolgt durch **1.d5! exd5 2.f4!** die analoge Deckung durch den g-Bauern und weiter: **2... f5 3.Kd4 Kc2 4.Kxd5 Kd3 5.Ke5 Ke3 6.Kxf5 Kf3 7.g4** mit Gewinn.

An dieser Stelle möchten wir es nicht unterlassen, einen Hinweis auf die Ausschreibung der Permanent Commission for Chess Compositions (PCCC) zum Wettbewerb „WORLD CHAMPIONSHIP IN COMPOSING FOR INDIVIDUALS 2004-2006“ zu geben. Einzelheiten sind auf der Webseite <http://www.saunalahti.fi/~stniekat/pccc/wcci3.htm> zu finden. Parallel dazu läuft unter <http://www.sci.fi/~stniekat/pccc/fa0406.htm> die Aufforderung der PCCC, veröffentlichte Studien für das FIDE Album 2004-2006 einzureichen.
RE 6.Folge September 2007

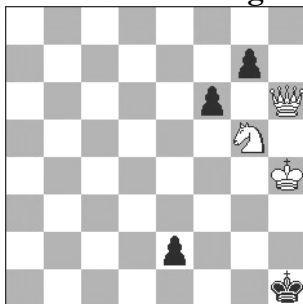
21. G.W.Hörning & M.Minski



Gewinn

1.b6+! [1.Kxg7?? h2 -+] **1...Kb7!** [1...Kxb6 2.Kg6! oder (2.Ke6) 2...h2 3.Tb8+ Kc5 4.Tb1 Kd4 5.Kg5 Ke3 6.Kg4 f2 7.Kg3 Ke2 8.Kg2 +-] **2.Td8 f2 3.Td1 g5 4.Ke6! g4 5.Kd5!** [5.Kd6? Kxb6! =] **5...g3 6.Kc5 h2 7.Kb5! g2** [7...h1D 8.Txh1 g2 9.Th7+ Kb8 10.Kc6 f1D 11.Th8+ Df8 12.Txf8+] **8.Td7+ Kc8 9.Kc6 h1D 10.b7+ Kb8 11.Td8+ +-**

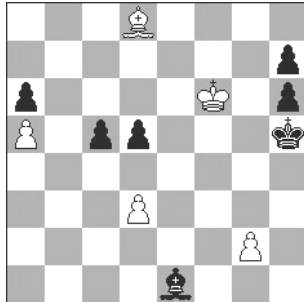
22. Gunter Sonntag



Gewinn

1.Dh5! [1.Dh7? e1D+ 2.Kg4+ Kg2 3.Dh3+ Kf2 4.Df3+ Kg1 5.Sh3+ Kh2 =] **1...e1D+ 2.Kh3!**
 [2.Kg4+? Kg2 3.Dh3+ Kf2 4.Df3+ Kg1 5.Sh3+ Kh2 =] **2...De3+** [2...fxg5 3.Df3+ Kg1
 4.Dg2+] [2...Df1+ 3.Kg3+ Kg1 4.Dh2+] **3.Sf3 Dh6 4.Dxh6 gxxh6 5.Kg3 h5 6.Kf2 h4 7.Kf1 e.g.**
h3 8.Kf2 f5 9.Kf1 f4 10.Se5! Kh2 11.Kf2 Kh1 12.Sg4 f3 13.Kf1 f2 14.Sxf2+ Kh2 15.Se4 Kh1
16.Kf2 Kh2 17.Sd2 Kh1 18.Sf1 h2 19.Sg3#

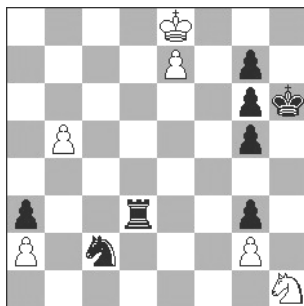
23. Gerhard Bomsdorf



Gewinn

1.Kf5 Lg3 2.Le7 c4 3.dxc4 d4 [3...dxc4 4.Lf6 c3 5.Lxc3 Kh4 6.Lf6+] **4.Lb4 d3 5.c5 Kh4 6.c6**
Lc7 7.Le1+ [7.Ke6 Kg3 8.Kd7 Lf4 9.c7 Lxc7 10.Kxc7 Kxg2 =] **7...Lg3 8.c7! d2 9.c8D d1D**
 [9...dxe1D 10.Dc4+ Kh5 11.Dg4+] **10.Dc4+ Kh5 11.Df7+ Kh4 12.De7+ Kh5 13.De8+ Kh4**
14.De4+ Kh5 15.Lxg3 Dd7+ 16.De6 Dd3+ 17.Kf4 Dd4+ 18.De4 Df6+ 19.Ke3! [19.Df5+?
 Dxf5+ 20.Kxf5 patt]

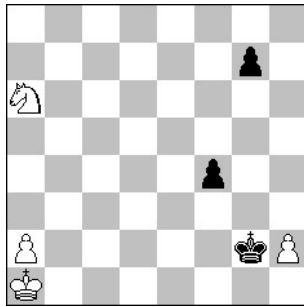
24. L.-D. Gruber & M. Minski



Gewinn

1.b6! [1.Kf7? Td7! 2.Kf8 Txe7 3.Kxe7 Sb4 =] [1.Kf8? Tf3+! 2.gxf3 (2.Kg8?? Te3! 3.Kf7 Sd4 -+) 2...g2 3.Sf2 g1D =] **1...Sb4 2.b7!** [2.Kf7?? Td7! -+] [2.Kf8? Tf3+! 3.gxf3 g2 4.Sf2 g1D =] **2...Sa6**
 [2...Sc6 3.Kf8! Te3 (3...Tf3+ 4.gxf3 g2 5.e8D oder (5.Sf2) 5...gxxh1D 6.Dxc6) 4.e8D Txe8+
 5.Kxe8] **3.Kf8!** [3.Kf7? Td7! 4.Kf8 Txb7! 5.e8D Tb8 =] **3...Tf3+! 4.Kg8!** [4.gxf3? g2 5.e8D
 (5.Sf2 g1D 6.Sg4+ Kh7! 7.e8D Dc5+ 8.De7 Df5+ =) 5...gxxh1D =] **4...Te3 5.Kf7! Kh5** [5...g4
 6.e8D oder (6.Sxg3 Kg5 7.Sf1 Te2 8.e8D Txe8 9.Kxe8) 6...Txe8 7.Kxe8 Kg5 8.Sxg3 Kf4 9.Sf1
 Ke4 10.Sd2+! Ke3 11.Sb3! Kf2 12.Sc5 Sb8 13.Kd8 Kxg2 14.Kc7 g3 15.Kxb8 Kh1 16.Kc7 g2
 17.b8D g1D 18.Da8+ Dg2 19.Dxa3 g5 20.Dc1+ Kh2 21.a4 +-] [5...Tf3+? 6.gxf3 +-] **6.Sxg3+!**
 [6.e8D? Txe8 7.Kxe8 Kg4 8.Kd7 Kf4 9.Kc8 Kg4 10.b8D Sxb8 11.Kxb8 Kf4 = z.B. 12.Kc7 Ke4
 13.Sxg3+ Kd3 14.Kd6 Kc2 15.Se4 Kb2 16.Sd2 Kxa2 17.Sc4 g4 18.Ke6 Kb3 19.Sxa3 g3! 20.Kf7
 Kc3!] **6...Kh4 7.Sf1!** [7.Sh1? g4 8.e8D Txe8 9.Kxe8 g3 10.Kd7 Kg4 11.Kc8 Kf4 12.b8D+ Sxb8
 13.Kxb8 Ke4 14.Sxg3+ Kd3 15.Sf1 Kc2 16.Kc7 Kb2 17.Sd2 Kxa2 18.Sc4 Kb3 19.Sxa3 Kxa3 =]
7...Te2 8.e8D Txe8 9.Kxe8 e.g. Kg4 10.Se3+ Kg3 11.Kd8 Kf2 12.Sd5 Kxg2 13.Kc8

25. Sören Bär & Gerhard Josten



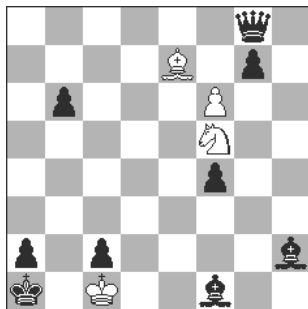
Gewinn

Wir freuen uns ganz besonders, einen weiteren Neueinsteiger in der Studienabteilung begrüßen zu dürfen. Es handelt sich um Dr. Sören Bär, der dem Rochade-Leser aus der Rubrik „Buchbesprechungen“ als kompetenter Rezensent bekannt ist. Die Idee zu diesem Stück stammt aus einer Partie Sören Bär gegen Thomas Scheller, die in diesem Jahr in der 2.LK B zwischen Taucha und Engelsdorf ausgetragen wurde. Nachdem der „Ballast der Partie“ beseitigt wurde, ergab sich (mit bescheidener Mithilfe) diese immer noch partiegemäße Miniatur. Weiß ist bestrebt, seinen a-Bauern zur Dame zu führen, muss aber gleichzeitig aufpassen, dass die schwarzen Bauern ihm nicht zuvorkommen. Daraus ergibt sich, dass zunächst der wS an die sBB herangeführt werden muss. Hier ist das „Wie“ entscheidend. Versuchen wir zunächst 1.Sb4? f3! 2.Sc2 f2 3.Se3+ Kf3 4.Sf1 Kg2 und konstatieren, dass Weiß nicht mehr gewinnen kann. Es gewinnt allein **1.Sc5! g5 2.Se4 f3** (2.- g4 3.Sf6 Kh3 4.Sd5 f3 5.Se3 +-). Wir haben die Schlüsselposition erreicht. Nun ist das naheliegende 3.a4? g4! 4.a5 Kxh2 5.a6 g3 zu langsam und endet im Remis. Fatal wäre 3.Sxg5?? f2! und Schwarz gewinnt sogar. Das Paradoxe ist, dass uns dieser gedankliche „Fehltritt“ auf die richtige Idee bringt. Wenn nämlich der wS den sBg5 mit Schach schlagen würde, funktioniert dieses Abspiele. Daraus ergibt sich ein echter „Ü-Bär-raschungs-Zug“ **3.h3!!** gefolgt von **3.- Kxh3 4.Sxg5+ Kg4 5.Se4!** (Natürlich nicht 5.Sxf3? Kxf3 6.a4 Ke4 und der sK befindet sich im Bauernquadrat.) **5.- Kf4 6.Sf2** und Weiß gewinnt.

Mit dieser 7. Folge und der nächsten Folge, in der die Preisvergabe durch Michael Roxlau zu allen in dieser Serie gezeigten Endspielstudien veröffentlicht werden soll, schließen wir unsere Serie über Schachstudien aus Deutschland ab. Sie entstand aus den Nachwirkungen unseres Buchs „Wege zu Schachstudien“ (ISBN 3-933648-29-7), das im Jahr 2006 unter Mitwirkung von Gerd Wilhelm Hörning auf den Markt kam und großen Anklang fand. Mit dieser letzten Ausgabe unserer Serie wird auch die gelegentlich bedauerte Parallelität zweier Informalturniere in der Rochade Europa beendet.

Heute zeigen wir eine inhaltlich einheitliche Reihe von Kompositionen, die bei der internen deutschen Auswahl zum 8. WCCT (8th World Chess Composing Tournament of the FIDE) keine Berücksichtigung fanden, aber dennoch besondere Qualitäten aufweisen. Dieses weltweite Turnier der FIDE mit 37 teilnehmenden Ländern, dessen Einzelheiten im Internet unter der Adresse http://www.sci.fi/~stniekat/pccc/8_wcct.htm aufrufbar sind, kann eine lange Tradition aufweisen. Im laufenden Turnier wurde für Studien gefordert, dass direkt nach dem Angriff auf eine ungedeckte Figur eine zweite Figur eingestellt werden muss, ohne Schach zu bieten oder eine Figur zu schlagen. Eine solche Situation ist in Partien aus naheliegenden Gründen praktisch nicht anzutreffen. Alle zum Turnier eingereichten Arbeiten können inzwischen im Internet unter der Adresse <http://www.sci.fi/~stniekat/pccc/study.pdf> eingesehen werden. Wir haben sicherheitshalber überprüft, ob durch die Veröffentlichung der folgenden Studien möglicherweise eine Vorwegnahme der zum 8. WCCT eingereichten Stücke erfolgen könnte und sind sicher, dass dies nicht der Fall ist. Doch nun zu den nicht berücksichtigten deutschen Beiträgen! Beginnen wir mit einem kurzzügigen Stück:

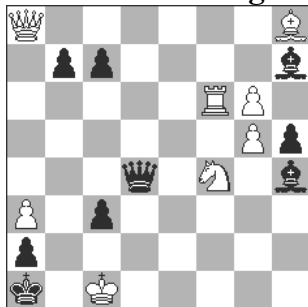
26. Lutz Dieter Gruber



Remis

1.f7. Weiß muss sich zunächst des pattverhindernden Bauern entledigen. Das sofortige **1.Sd4?** **Dc4 2.Sxc2+ Dxc2+ 3.Kxc2 Ld3+ 4.Kxd3 Kb1** sieht Schwarz auf der Siegesstraße. **1...Dxf7 2.Sd4 Dc4 3.Lb4!!** Schon ist das Thema des 8. WCCT erreicht: Nach dem Angriff auf den ungedeckten Springer stellt Weiß auch noch seinen Läufer ein. Wie immer Schwarz antwortet, es führt nun kein Weg mehr am Remis vorbei: **3...Dxd4 [3...Dxb4 4.Sxc2+] [3...f3 4.Sb3+ Dxb3 5.Lc3+ Dxc3] 4.Lc3+ Dxc3 =**. Etwas komplizierter und langzügiger ist der folgende Fall.

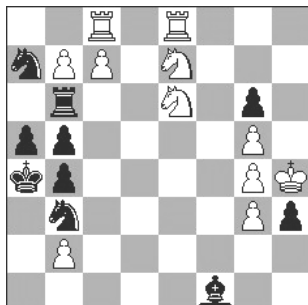
27. Gunter Sonntag



Gewinn

1.Dd8 [1.Kc2? Dd2+ 2.Kb3 Kb1 3.Sd3 Lg8+ 4.Dxg8 Dxd3 -+] [1.Td6? Dxf4+ 2.Kc2 Lxg6+ 3.Kxc3 cxd6 4.Dg8 Lf5 5.Dd5 Le1+ 6.Kb3+ Kb1 7.Dd1+ Dc1 -+] 1...Dxd8 [1...De3+ 2.Kc2 De4+ 3.Dd3 Da4+ 4.Kc1 Dxa3+ 5.Kd1 +-] 2.Td6!! Weiß stellt nach dem Angriff auf seinen ungedeckten Läufer auch seinen Turm ungedeckt ein: Thema des 8. WCCT. **2...Dxh8 3.Td1 Lxg6 4.Sxg6 Dd8 5.Txd8 Lxg5+ 6.Sf4!!**. Dieser Zug erfüllt ebenfalls das Thema des 8. WCCT und er erscheint auch überraschend spät im Lösungsverlauf! **6...Lxd8 7.Se6 Le7 [7...Lf6 8.Sc5 +-] 8.Sd4** und Weiß gewinnt.

28. Marcin Banaszek



Remis

Dieses Stück wartet mit mehreren speziellen Raffinessen auf. Hier zunächst der Verlauf: **1.Sd5!** **[1.Tf8? Lg2 2.Tcd8 Txe6! 3.c8S (3.c8D Txe7 4.Th8 Te1 -+; 3.b8D Txe7 4.Th8 Te1 5.The8 Txe8 6.Txe8 Sd4 -+) 3...h2 4.Td1 Lxb7 5.Tf6 Sxc8 6.Txe6 Sxe7 7.Txe7 Lf3 8.Tde1 Sd4 9.Kh3 h1D+ 10.Txh1 Lxh1 -+] 1...Txb7!** **[1...Tc6 2.Sc5+! (2.Tf8? Lg2 3.Tcd8 h2 4.Sb6+ Txb6 5.Td1 Txe6**

6.c8D Te7 7.Th8 Sxc8 8.bxc8D Sd4! -+) 2...Sxc5 3.Te1 Sxb7 4.Tce8 Lg2 5.T8e3 Tc3 6.Sb6+ Kb3 7.bxc3 bxc3 8.T3e2 Sd6 9.Tb1+ Ka3 10.Sd7 Se4 11.Ta1+ Kb4 12.Se5 Sd2 13.Sxg6 Sf3+ 14.Kh5 Sd4 15.Tee1 +/-] **2.Tf8!** [2.Sb6+? Txb6 -+] **2...Lg2** [2...Lc4 3.Tf1! Lxf1 4.Tf8! Lc4 5.Tf1! Lxf1 führt zur Hauptvariante] **3.Tf1!!** (8.WCCT-Thema) [2.Tf4? Lxd5 -+] **3...Lxf1** [3...Lxd5?? 4.Ta1+ Sxa1 5.Sc5+] **4.Tf8!** [4.Sb6+? Txb6 -+] **4...Lg2** (Wieder greift der Läufer den ungedeckten Sd5 an. [4...Lc4 5.Tf1! Lxf1 führt zur Hauptvariante] **5.Tf1!!** Weiß stellt wiederum eine zweite Figur ein, um das 8.WCCT-Thema erneut zu zeigen. [5.Tf4? Lxd5 -+] **5...Lxf1** **6.Sb6+!** **Txb6** **7.c8S** (Phoenix-Thema. Die notwendige Unterverwandlung des Bauern in einen Springer krönt die Komposition.) [7.c8D? h2 -+] **Tb7** **8.Sb6+ Txb6** **9.Sc5+ Sxc5** **10.b3+ Sxb3** **patt.** Dem Autor ist eine doppelte Darstellung des 8. WCCT-Themas in Verbindung mit einer Unterverwandlung gelungen, auch wenn es sich um eine Wiederholung des ersten Ablaufs handelt und kein wirklich neuer Fall zum Thema entsteht. Ferner erleben wir eine fünffache Rückkehr schwarzer Figuren, die doppelte Darstellung des 7.WCCT-Themas und eine große Seltenheit: Die Schlussstellung der schwarzen Figuren ist identisch mit der Ausgangsstellung!

29. Jürgen Kratz

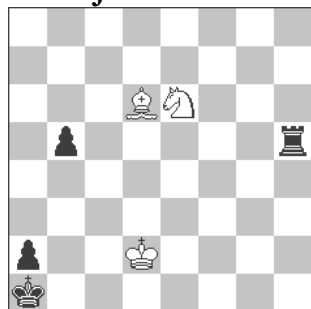


Gewinn (Schwarz am Zug)

Diese feine Konstruktion ist voller Überraschungen und von sehr hohem Schwierigkeitsgrad. Maßgebend dafür sind die Schwächen beider Grundreihen. **1...Dc6** **2.a8D Lxa8** **3.Sxa8 Txa8** **4.Dd7!!** Das 8. WCCT-Thema erscheint in kristallklarer Form, aber Schwarz revanchiert sich und will mit gleicher Münze heimzahlen: **4...Te5!** Das nennt man Überraschung pur. **5.Tf1 Dc8** **6.h6** [6.Ta7? Dg8 7.Dxg7+ Dxg7 8.Txa8+ Dg8 9.Txg8+ Kxg8 =] **6...gxh6** **7.Dd4 Txa2** **8.Dxe5+ Kg8** **9.Dd5+ +-.** Doch damit war es dem Autor noch nicht genug, denn er setzte das Thema des 8. WCCT in einer Variante gleich ein zweites Mal: **1...Txh5** **2.Dg1 Dc6** (2...Dd6 3.a8D Lxa8 4.Sxa8 Txa8) **3.a8D Lxa8** **4.Sxa8 Txa8** **5.Te6!!** In dieser Variante ist es also der weiße Turm, der das 8. WCCT-Thema erfüllt. **5...Dd5** **6.Txa8+ Dxa8** **7.De1+-.**

Fünf Länder werden im Turnier der FIDE alle eingereichten Studien mit Punkten bewerten. Die drei Länder mit der höchsten Punktzahl und die Komponisten der drei besten Stücke werden eine Ehrung erhalten. Nicht im engeren Wettbewerb stand der folgende Zwillling, weil solche Kompositionen im Turnier nicht zugelassen waren. Er kommt mit nur sieben Steinen aus und ist bereits nach drei Zügen vollendet. Die Leserschaft wird uns hoffentlich nicht verübeln, dass wir uns hier mit einem Zwillling verabschieden.

30. G. Josten & M. Minski



Gewinn a) Diagr. b) wSe5 nach e2

a) **1.Kc1!** [1.Kc2? b4! 2.Sd4 (2.Sc5 Txc5+ =) 2...Th3! =] **1...Td5** [1...b4 2.Sc5! +-] [1...Tf5 2.Lc5! +-] [1...Th1+ 2.Kc2 Te1 3.Sd4 Te3 4.Sb3+ Txb3 5.Le5+] **2.Sd4!!** Hier ist das Thema des 8. WCCT schon erreicht. Schwarz kann nur einen der beiden potenziellen Königsmörder eliminieren. [2.Sc5? Td1+! 3.Kxd1 Kb1 =] [2.Le7? Td1+! =] [2.Lf8? Td1+! =] **2...Txd4** [2...Txd6 3.Sc2# oder (3.Sb3+)] **3.Le5+-.**

Versetzen wir den weißen Springer nach e2, dann haben wir Zwillings b) mit einem anderen

Lösungszug: **1.Kc2!** [1.Kc1? b4! = oder (1...Tf5 =)] **1...Td5** [1...b4 2.Sc1! Th3 3.Le5+ Tc3+

4.Lxc3+ bxc3 5.Sb3+] **2.Sd4!!** (8. WCCT-Thema) [2.Sc1? Td2+! 3.Kxd2 Kb1 =] [2.Le7? Td2+!

3.Kxd2 Kb1 =] [2.Lb4? Td3! =] [2.La3? Td2+! =] **2...Txd4** [2...Txd6 3.Sb3+] **3.Le5+-.**

Preisbericht Schachstudien – Urdrucke aus Deutschland, Rochade Europa 2006-2007

An dem Turnier Rochade 2006-2007 nahmen 30 Studien von 19 Komponisten teil, darunter zwei Zwillingsaufgaben. Eine Besonderheit des Turnieres ist, dass nur deutsche Komponisten zugelassen waren.

Für die Beurteilung der Studien lege ich eine sehr differenzierte Bewertungsmatrix zu Grunde.

Neben den gängigen Kriterien wie z.B. Originalität, Schwierigkeit und künstlerischer Eindruck fließen außerdem noch eine Reihe weiterer Faktoren ein, die ich zum Teil auch selbst entwickelt habe (z.B. Steineinsatz, Pointen versus Materialaufwand). Interessierten Autoren stelle ich diese Matrix gerne zur Verfügung.

Das erste und grundlegende Kriterium ist freilich Korrektheit. Ich habe alle Studien nochmals einer gründlichen Prüfung unterzogen, hierbei stellte sich neben der bereits angemerkten Inkorrektheit von Siegfried Hornecker (Juni 2006) eine weitere Studie nach meiner Überzeugung als dualistisch heraus: In Gerhard Bomsdorf (Juni 2007) gewinnt 4.Sb6+ wohl auch (4..Kb8 5.Sxd5 Sc5+ 6.Kb5 exd5 7.Th1 und nun verliert Schwarz drei seiner Bauern. Das sich ergebende Endspiel mit Minusqualität dürfte nicht zu halten sein, z.B. 7...Se6 8.Txh4 Le3 9.Lxh5 a3 10.Ta4 d4 (10...Lc1 11.Lf7 Sf4 12.Kc6 Sd3 13.Lxd5) 11.Txa3 Sf4 12.Lf3 Kc7 13.Le4 Se2 14.Ta7+ Kd6 15.Kc4 Sc3 16.Ta6+++).

Aus den verschiedensten Gründen musste ich eine ganze Reihe weiterer Studien ausschließen.

Das Werk von Jörg Gerhold (Juni 2007) ist weitgehend antizipiert durch T. Khamitov 1991.

Wieland Bruch und Daniel Papack (September 2006) präsentieren keine grundsätzlich neue Idee; die Verführung ist identisch mit dem 2. Preis Schwalbe 1999-2000 des Autorenduos. Marcin Banaszek (September 2006) bringt die Neufassung seiner Studie von 2003, bei der die ersten vier Züge einfach weggelassen wurden. An für sich ist eine solche Optimierung recht lobenswert, das Ergebnis dann aber kaum noch turnierfähig.

Bei vielen Stücken, die ich nicht auszeichnen konnte, ist der hohe Materialaufwand und dessen Verwendung (häufige Schlagwechsel, untätige Figuren) schon recht auffällig. Eine Sonderstellung mag das ambitionierte Werk des Problemisten Ralf Krätschmer einnehmen, der uns seine Lieblingsidee als Studie präsentiert. Leider ist das Ergebnis aber viel zu leicht lösbar, da eine ernsthafte Verführung nicht erkennbar ist. Strenggenommen muss man dann auch mehr von einem Schema denn von einer Studie sprechen...

Einen besonderen Dank möchte ich an Siegfried Hornecker und an Klaus Rubin richten.

Siegfried Hornecker hat wertvolle Unterstützung bei der Suche nach Vorgängern geleistet. Klaus Rubin hat sich ebenfalls ausgiebig mit den Studien beschäftigt und mir seine Eindrücke aus Lörsicht übermittelt. Mein Dank gilt auch dem Redaktionsteam Gerhard Josten und Martin Minski. Die Studien wurden in sehr übersichtlicher Form aufbereitet und in der Rubrik vortrefflich kommentiert, was für mich eine sehr große Hilfe war.

In diesem Preisbericht kann Hubert Bednorz aus Köln leider nur post mortem ausgezeichnet werden. Er ist im November 2007 im Alter von 71 Jahren verstorben.

Von den Studien, die ich für eine Auszeichnung ausgewählt habe, hat mich keine restlos überzeugen können, so dass ich von einer Preisvergabe Abstand nehmen musste. Ich bin zu folgender Reihung gekommen:

1. ehrende Erwähnung: Gunter Sonntag (RE 06/2006) – 1.Lf5!! gxf5 2.f8D+! Dxf8 3.Kxc6! Df7! 4.Lb6+ Ke7 5.d8D+ Ke6 6.Dd6#! – Zeigt eine beeindruckend prägnante Mattstudie mit überraschendem Opferschlüssel. Bei dem Versuch, eine Verteidigung zu organisieren, nimmt die schwarze Dame dem König das wichtige Fluchtfeld f7. Schade nur, dass der Dominationszug 3.Kc6 mit einem Schlagfall verbunden ist.

2. ehrende Erwähnung: Martin Minski & Jochen Vieweger (RE 06/2007) – **a)** 1.d5! exd5 2.f3!! f5 3.f4! Kb2 4.Kd4 Kc2 5.Kxd5 Kd3 6.Ke5 Ke3 7.Kxf5 Kf2 8.g4 **b)** 1.d5! exd5 2.f4! f5 3.Kd4 Kc2 4.Kxd5 Kd3 5.Ke5 Ke3 6.Kxf5 Kf3 7.g4 – In dem originellen Zwilling differenziert die feinsinnige Tempo-Pointe des f-Bauern den Gewinn mit reziprokem Zugzwang. Besonders paradox ist hierbei, dass in der „f3“-Version der g-Bauer noch in seiner Grundstellung steht, während er sich in der „f4“-Version bereits auf g3 befindet.

3. ehrende Erwähnung: Jochen Vieweger (RE 03/2007) – 1.Kf6! Kb5! 2.Ta4!! Kxa4 3.Lxa2 Kb4 [3...e4 4.Ke5! e3 5.Kd4! Kb4! =] 4.Kxe5 Kc3 5.Ke4 Kb2 6.Kd3 Kxa2 7.Kc2 a4 8.g4! hxg4 9.g3 – Begeistert den Löser mit einem schönen Hineinziehungsoffer gefolgt von einem zweiten Figurenopfer zur Einsperrung des schwarzen Königs. Witzig ist dabei die von Weiß initiierte Mattfalle, die Schwarz umschiffen muss.

4. ehrende Erwähnung: Siegfried Hornecker (RE 03/2007) – 1.b6! Sc5+! 2.Kb5 Kd4 3.b4 Sa4!! 4.Kxa4 Kc4 5.a6! Txb6 6.b5! Tb8 7.a7 Ta8 8.b6 Kc5 9.Ka5 Kc6 10.Ka6 Th8 11.b7 Th4 12.b8S+ – Ein instruktiver Kampf des Königs mit seinen verbundenen Freibauern gegen die schwarze Übermacht. Schwarz kann seine Position mit dem effektvollen Springeropfer 3..Sa4! sogar noch verstärken und steht wegen der sich ergebenden Mattdrohung scheinbar auf der Siegerstraße. Die abschließende Rettung durch Springerverwandlung ist allerdings bereits bestens bekannt (u.a. Cozio 1766).

5. ehrende Erwähnung: Werner Keym (RE 09/2006) – 1.e8D! Sxe8 2.f8D!! h1D 3.Ke3+! Kg2 4.Df3+! Kh2 5.Df4+! Kh3 6.Dxh6+ Kg2 7.Dg5+ Kh3 8.Dh5+ Kg2 9.Dg4+ Kh2 10.Kf2! – Besticht durch die feinsinnig motivierte Umwandlungsauswahl bei zweifachem Schlagverzicht, mit abschließendem eleganten Damenfang. Eine gelungene Verbesserung früherer Versuche des Autors zur gleichen Thematik, weil im Gegensatz zu den früheren Versionen der schwarze Läufer auch im weiteren Lösungsverlauf tabu bleibt. Das Minor-Dual 7.Dg6+ schmälert ein wenig den Gesamteindruck.

Spezielle ehrende Erwähnung: Hubert Bednorz (+), Wieland Bruch & Martin Minski (RE 12/2006) – 1.Kb7! [1.Le4? Ta2 2.Ld5 Td2! 3.h7 Th2 4.c5+ Kxc3 5.cxb6 Txb7 6.b7 e6+ =] Ta5 2.c5!! Txc5 3.Lg6 Txc3 4.Lf5 Tc1 5.Le4 Tc3 6.Lg2 Tc5 7.Lf3 Tf5 8.h7 Tf8 9.Ld5+ Kc3 10.Lg8 – Inszeniert ein spannendes Läufer-Turm Duell um die Umwandlung des vorgerückten h-Bauern. Die scheinbar gleichwertige Verführung 1.Le4? scheitert nur an der gut versteckten Tempo-Riposte 2..Td2!, die den h-Bauern auf die 7.Reihe lockt, wo er dann aber ungünstig steht. Vom Niveau her sicherlich das beste Stück des Turnieres und eines Preises würdig, erwies sich die Studie ab dem 4.Zug als komplett vorweggenommen durch Yaacobi 1988, so dass ich eine höhere Bewertung nicht vornehmen konnte.

Lobe (ohne Rangfolge)

Gerhard Josten & Martin Minski (RE 12/2007) – **a)** 1.Kc1! Td5 2.Sd4!! Txd4 3.Le5 **b)** 1.Kc2! Td5 2.Sd4!! Txd4 3.Le5 – Wohlbegründeter Zwilling mit der Grimshaw-Opferpointe 2.Sd4!

Hubert Bednorz (+) Andreas Bednorz gewidmet (RE 03/2007) – 1.Ld3+! Kh8! 2.Lg6! h4 3.Ke1! Kg8 4.b5 Kf8 5.d6! Se6 6.Lf5 Kf7 7.Lxe6+ Kxe6 8.dxc7 Kd7 9.b6 – Partienahes Läufer-Springer Endspiel, in dem der Springer unbedingt am Eingreifen gehindert werden muss.

Gerd Wilhelm Hörning & Martin Minski (RE 09/2007) – 1.b6+! Kb7! 2.Td8 f2 3.Td1 g5 4.Ke6! g4 5.Kd5! g3 6.Kc5 h2 7.Kb5! g2 8.Td7+ Kc8 9.Kc6 h1D 10.b7+ Kb8 11.Td8+ – Partienahes Endspiel Turm vs. schwarze Bauernwalze, bei dem sich der von Schwarz verschmähte Kamikazebauer auf b6 als die entscheidende Waffe erweist. Die abschließende Mattwendung ist allerdings aus mehreren Vorgängerstudien bekannt (J.Magnini 1955; A.Akerblom 1953).

Jörg Gerhold (RE 06/2006) – 1.Ld8! Sxe6! 2.Sxe6+ Kb4 3.La5+! Kxa5 4.c3! d1D 5.Sc5! b4 6.c4 Df3 7.Sb7+ Dxb7+ 8.Kxb7 h5 9.c5 h4 10.c6 – Das effektvolle Hineinziehungsopfer 3.La5+ bildet die Grundlage für ein Mattnetz, das sich Zug um Zug um den schwarzen König zusammenzieht. Ein Mattschluss hätte dem Stück allerdings ganz gut getan!

Spezielles Lob: Gunter Sonntag (RE 03/2007) – 1.g8D Tb5+! 2.Kxb5 Tc5+! 3.Ka4! Tc4+! 4.b4! Txb4+ 5.Ka5 Tb5+ 6.Ka6 Tb6+ 7.Ka7 Tb7+ 8.Ka8 Ta7+ 9.Kb8 Tb7+ 10.Kc8 Tc7+ 11.Kd8 Td7+ 12.Ke8 Te7+ 13.Kf8 Te8+ 14.Kf7 Te7+ 15.Kf6 Txe6+ 16.Kf5 Te5+ 17.Kf4 Te4+ 18.Kf3 Te3+ 19.Kf2 Te2+ 20.Kg3 Txc2+ 21.Kf3 Tg3+ 22.Ke2 Tg2+ 23.Kd3 Tg3+ 24.Kc2 Tc3+ 25.Kb1 Tc1+ 26.Ka2 Ta1+ 27.Kb3 – Der Desperado-Turm ist schon in vielen Studien gezeigt worden, zum Teil mit noch komplexerem Königsrundlauf (Van Breukelen, 1981 und 1990). Bemerkenswert ist hier aber die gelungene Umsetzung des Themas zum 7.WCCT!

Schließlich möchte ich gern dafür danken, dass die Rochade-Europa mir das Preisrichteramt anvertraut hat. Ich beglückwünsche alle ausgezeichneten Autoren zu ihrem Erfolg.

Berlin, im Januar 2008

Michael Roxlau